

Handout Predigt Sach 4,1-14

“Hoffnung auf die Gegenwart des Geistes”

Bibelprojekt Teil V

Die fünfte Vision Sacharjas: Eine Ermutigung für Serubbabel, den Tempelbau mit Gottes Kraft zu beenden – entgegen allen Widerständen.

Sacharja sah einen goldenen siebenarmigen Leuchter. Die Menorah! Die einzige Lichtquelle im Tempel. Er wusste, dass dieser Leuchter nie verlöschen würde. Denn es war die Aufgabe der Priester, täglich das heilige Öl nachzufüllen. Dieser Leuchter symbolisierte das Volk Israel als Träger des göttlichen Lichts. Durch Israel sollten alle Völker zur Erkenntnis des einen, wahren Gottes kommen. Aus der Kraft des Öls. Aus der Kraft des Heiligen Geistes. Sacharja sah über dem Leuchter eine Schale mit Öl. Von dieser gingen sieben feine Gießröhren aus. Jede dieser Röhren führte zu einer Flamme des Leuchters. Ständig floss aus der Schale Öl durch die Röhren zum Leuchter. Das Öl kam von den beiden Ölbäumen, die rechts und links neben dem Leuchter standen.

Sacharja fragte den Engel, was die Vision zu bedeuten habe und erhielt als Antwort: *„Das ist das Wort des Herrn an Serubbabel: ‚Nicht durch Heer und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist!‘, spricht der Herr der Heerscharen. ‚Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel sollst du zur Ebene werden! Und er wird den Schlussstein hervorbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade mit ihm!“*

Was für eine Ermutigung und Zusage für ein verzagtes, resigniertes Herz? Gott sagt: „Der Tempel wird gebaut werden. Entgegen allen Unkenrufen. Und zwar unter deiner Leitung, Serubbabel. Du wirst den Schlussstein setzen und damit den Tempel einweihen. Alles, was dir wie ein unüberwindlicher Berg erscheinen mag, soll vor dir zur Ebene

werden. Darum lass dich durch den kümmerlichen Anfang nicht frustrieren, auch wenn seit Jahren nicht mehr als das Fundament zu sehen war. Das Ende wird herrlich werden. Du brauchst kein Heer anfordern und keine drakonischen Maßnahmen gegen Widersacher überlegen. Mein Geist wird es vollbringen.“

Was verbindet Serubbabel 520 v. Chr. mit Pfingsten 2024? Damals wie heute ist es das Öl, das die Flamme ernährt. Es ist der Heilige Geist, der unser Herz am Brennen hält. Weder unser Zutun noch unsere Kraft oder Anstrengung. Es ist der Heilige Geist, der unüberwindliche Berge zur Ebene macht. Darum stellt sich die Frage: Wie kann ich den Heiligen Geist bekommen? Wie gewinnt er mehr Raum in mir? Drei Gedanken dazu:

❶. Erinnern wir uns noch einmal an Sacharjas Vision. Das Öl, das den Leuchter am Brennen hielt, kam von den beiden Ölbäumen rechts und links von ihm. Sacharja schaute nun genauer hin. Und er sah, wie von Zweigen dieser beiden Ölbäume jeweils eine goldene Röhre bis zur Schale über dem Leuchter reichte. Und aus diesen floss goldenes Öl in die Schale. Wofür aber standen diese Ölbäume? Der Engel erklärte es ihm: *„Das sind die beiden Gesalbten, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen.“* Sie waren also ein Bild für zwei Menschen, die Träger des Heiligen Geistes sind und die dieses Leben aus dem Geist an Gottes Volk weitergeben. Der eine Baum symbolisierte Serubbabel, der als Nachkomme jüdischer Könige gesalbt worden war. Und der andere Jeschua, der als Hohepriester ebenso gesalbt worden war. Der eine ein König, der andere ein Priester. So war es üblich in Israel: Königtum und Priestertum wurden immer streng auseinandergehalten.

Wenig später schenkte Gott Sacharja erneut eine Offenbarung. Und nun sah er, wie der Hohepriester Jeschua gekrönt wurde und hörte zugleich folgende Worte: *„Du sollst zu Jeschua reden und sagen: So spricht der Herr der Heerscharen: Siehe, ein Mann, dessen Name ‚Spross‘ ist, denn er wird aus seinem Ort hervorsprossen und den*

Tempel des Herrn bauen. Ja, er ist's, der den Tempel des Herrn bauen wird, und er wird Herrlichkeit tragen und auf seinem Thron sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Thron.“ (Sach 6,11-13)

Königtum und Priestertum kommen nun zusammen. Und zwar in dem einen Spross, der der Messias ist. Jesus Christus, der als König herrscht und uns zugleich als Hohepriester vor Gott vertritt. Jesus Christus, der den Tempel des Herrn bauen wird. Einen Tempel, der nicht mit Händen erbaut wird, sondern in der Kraft des Heiligen Geistes. Einen Tempel, zu dem nicht nur Israel, sondern alle Völker kommen können. Einen Tempel, der unaufhörlich wächst. Als weltweite Gemeinde Jesu, als Leib Christi auf Erden.

Wie kannst du den Heiligen Geist bekommen? Eine erste, klare Antwort: durch Jesus! Und zwar nur durch ihn. Denn in ihm erfüllt und vollendet sich Sacharjas Vision. Jesus ist der eine Gesalbte. Der eine Ölbaum. Von ihm fließt der Heilige Geist zu dir. Durch ihn sind auch wir zu einer königlichen Priesterschaft berufen (1Ptr 2,9).

②. Du bekommst den Heiligen Geist, indem du ihn einlädst. Er kommt nicht einfach über dich, so wie Jesus auch nicht die Tür deines Herzens eintritt. „*Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich zu ihm hineingehen.*“ (Offb 3,20) Genauso wartet der Heilige Geist darauf, dass du ihn einlädst und ihm Raum in deinem Leben gibst. Jesus hat zu seinen Jüngern gesagt: „*Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.*“ (Lk 11,13)

Wenn du es noch nie getan hast, dann lade den Heiligen Geist heute bewusst in dein Leben ein. Vielleicht lebst du schon lange mit ihm. Dann ist es heute vielleicht dran, ihn erneut einzuladen!

③. Du gibst dem Heiligen Geist mehr Raum, indem du aufräumst.

Als die Menschen beim ersten Pfingstfest sahen, was geschah, fragten sie Petrus: „Wie können auch wir den Heiligen Geist willkommen heißen?“ Seine Antwort: „Kehrt um, also lauft nicht mehr von Gott weg. Lasst euch taufen, also den Schmutz eures Lebens abwaschen. Räumt euer Leben auf. So werdet ihr dem Heiligen Geist in euch Raum geben.“

Das Leben aufräumen – was heißt das konkret? Zurzeit Serubbabels fragte Gott die Juden durch den Propheten Haggai: „Wer von euch hat den Tempel in seiner früheren Herrlichkeit gesehen? Und wie sieht er jetzt aus? Sieht er in euren Augen nicht wie nichts aus?“

„Früher war alles besser!

Oder: Für manch einen ist die alte Zeit keine gute Zeit gewesen, sondern eine belastende, verletzende, deren belastende Schatten heute noch binden. Wie gehst du mit ihnen um? Flihest du vor ihnen, indem du dich in Beschäftigung stürzt oder bagatellisierst du sie? Lass Jesus an sie heran, weil nur er wirklich heilen kann! So räumst du auf.

Und dann verheißt Haggai: *„Mein Geist soll in dir und in eurer Mitte bleiben. Und die Herrlichkeit des Neuen, was Gott schenkt, wird die Herrlichkeit des Vergangenen weit übersteigen.“*